

## Gnadenhochzeit

In Lungern hat ein Ehepaar einen ganz besonderen Hochzeitstag gefeiert. 20

# Nach den «Husi» wird durch Halle getobt

**Giswil** Betreute Hausaufgaben in Kombination mit Sport und Spiel: In Giswil ist man zum zweiten Mal beim Projekt der Albert-Koechlin-Stiftung mit dabei. Alle Beteiligten zeigen sich begeistert.

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@  
obwaldnerzeitung.ch

Es ist Mittwoch, in den Zimmern der Schule Giswil ist es völlig still, die Schüler haben frei. Vor der Turnhalle drängen sich 15 Buben und Mädchen um ihr Zvieri. Viele sind mit ihren Hausaufgaben schon fertig. Äpfel und Darvida sind schnell verputzt, denn jetzt kommt die Kür: Spiele nach Wunsch. Sandra Ming, Standortleiterin der Albert Koechlin Stiftung zeigt Verständnis, die Pause wird verkürzt. «Viele kommen hierher, weil sie hinterher Sport machen können», ist sie sich bewusst.

«Champions - Husi und Sport» heisst das Stiftungsprojekt. Von Oktober bis April können Dritt- bis Sechstklässler jeweils mittwochs die Hausaufgabenbetreuung nutzen und anschliessend gemeinsam Sport machen. In Obwalden nehmen Kerns und Giswil teil, Giswil be-

reits im zweiten Jahr. Standortleiterin Sandra Ming zeigt sich vom Konzept begeistert. «Das Plus am Projekt ist, dass Kinder, die Zeit und Lust haben, ohne Anmeldung kommen können und betreut werden. Das Angebot ist niederschwellig und kostenlos. Es unterstützt auch die schwächeren Schüler.» Beim Sport steht der Spass im Vordergrund.

### Paintball, Burgenschlacht und Brennball sind Favoriten

Viele Kinder kommen immer wieder, so wie die Sechstklässlerin Lenja Kayser. «Ich freue mich immer sehr auf den Mittwochnachmittag. Denn hier treffe ich meine Kolleginnen aus der Partnerklasse.» Hilfe bei den Hausaufgaben brauche sie selbst eigentlich nicht. Andere sind froh um Unterstützung. Bei einigen sind beide Eltern berufstätig, bei anderen die Mutter zu Hause.

Auch Souhir El Bellaj findet es hier «cool», wie sie sagt, ein «sehr gutes Projekt». Vor allem



Giswiler Schüler haben nach den Hausaufgaben in der Turnhalle freie Spiellewahl.  
Bild: Corinne Glanzmann (Giswil, 21. März 2018)

die Spiele mag sie. Ihre Favoriten sind Paintball, Burgenschlacht und Brennball. Und nicht nur die Schüler profitieren. Neun Oberstufenschüler arbeiten als Coaches mit, an diesem Nachmittag sind zwei vor Ort. «Sie können an

ihrem Selbstvertrauen arbeiten», erklärt Sandra Ming. «Sie merken, dass sie helfen können bei den «Husi». Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, sich hinzustellen und anzuleiten.» Die Arbeitsbestätigung könnten sie

«Viele kommen hierher, weil sie hinterher Sport machen können.»

**Sandra Ming**  
Standortleiterin Giswil

für spätere Bewerbungen verwenden.

«Mit Kindern zu arbeiten, gefällt mir», zieht die 14-jährige Carolin Frank ihr persönliches Fazit. Gelernt habe sie hier vor allem, klare Grenzen zu ziehen. «Ich

muss sagen, wo's langgeht, wenn die Kinder nicht folgen und mit lauter Stimme sprechen.» Souhir und Lisa bekommen farbige Bänder und sind Fänger. Drei Buben jagen mit Karacho um den Spielfeldrand. «Jetzt können sie sich auspowern», freut sich Sandra Ming, die selbst Mutter zweier Kinder ist, mit ihnen. Als nächstes bauen die Schüler im Team Geräte fürs Paintball auf, ein Abwehrspiel, bei dem die «Gefangenen» durch das Treffen des gegnerischen Basketballkorbs befreit werden können. Die Weissen scheinen zu gewinnen. Mit Eifer und Begeisterung sind alle bei der Sache.

### Projekt dauert noch bis Winter 2018/2019

Drei Jahre finanziert die Albert-Koechlin-Stiftung das Projekt. Eine Fortführung danach ist Sache der Gemeinde. «Für die Kinder wäre es super, wenn es weitergeführt werden könnte», hofft Sandra Ming.

# Von Extravaganz bis zur einfachen Kutte

**Stans** Das Atelier Schnittpunkt feiert Geburtstag. Vor 20 Jahren wurde der Trägerverein gegründet. Er hält der Ausbildungsstätte für Bekleidungsgestalterinnen bis heute den Rücken frei. Zum Jubiläum gibt's eine Modenschau.

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@  
nidwaldnerzeitung.ch

Im Atelier herrscht emsige Arbeitsatmosphäre. Das Radio spielt leise Popmusik. Eine der Auszubildenden ist im Nachbarraum am Glätten, Seraina Waser hat die Teile des Schnittmusters auf den blauen Seidenstoff gesteckt und schneidet die Einlagen zu. Sie stabilisieren den Stoff. Sie sei an einem bodenlangen Seidenkleid, erklärt sie mit strahlenden Augen. Sie freue sich über den besonderen Stoff, der eine besondere Technik verlange: Die Nähte müssen vor dem Nähen abgeklebt werden, damit diese nicht ausreissen.

Die 18-Jährige aus Wolfenschiessen ist im dritten Lehrjahr. Für sie stand von Anfang an fest, dass sie Bekleidungsgestalterin werden wollte. «Ich habe in der Oberstufe nur hier eine Schnupperlehre absolviert. Danach bewarb ich mich auch nur hier um eine Lehrstelle.» Zum Glück klappte es mit dem Ausbildungsplatz. Genauso froh ist Laura Flück aus St. Niklausen, zweites Lehrjahr. «Ich habe mich sehr gefreut über meine Lehrstelle.» Seraina und Laura sind zwei von aktuell elf Auszubildenden im Atelier Schnittpunkt. Dieses bietet seit knapp 20 Jahren jungen Menschen aus Ob- und Nidwalden die Möglichkeit, den Beruf des Bekleidungsgestalters zu erlernen. Insgesamt rund 50 Schneiderinnen wurden schon ausgebildet. Nach der Lehre studieren manche von ihnen Modedesign, Schnitttechnik, lernen an der Pä-



Seraina Waser (vorne rechts) schneidet im Atelier einen Stoff zu.

Bild: Corinne Glanzmann (Stans, 14. März 2018)

dagogischen Hochschule das fachtechnische Gestalten oder arbeiten im Textilverkauf.

### Gut die Hälfte des Budgets wird erwirtschaftet

Den Anstoss dazu gab vor 20 Jahren Marta Saladin, Bekleidungsgestalterin in Alpnach. «Damals gab es viele Lehrateliers, nur nicht in Ob- und Nidwalden», erzählt Rosmarie Amstutz, Präsidentin des Trägervereins. Die Kantone gaben eine Anschubfi-

nanzierung, der Wohnkanton der Lernenden zahlt das Schulgeld. Der Trägerverein aber hält seit Gründung der Ausbildungsstätte den Rücken frei. Er zählt 140 Mitglieder. Insgesamt wird gut die Hälfte des Budgets durch den Umsatz erreicht, die andere Hälfte kommt durch Schulgelder und Mitgliederbeiträge zusammen.

«Im Atelier Schnittpunkt produzieren wir so schnell wie möglich realitätsnah. Die Lernenden werden auf Wirtschaftlichkeit ge-

trimmt und müssen Qualität bringen», betont Atelierleiterin Aline Conrad. Dazu gehöre der Zeitdruck, auch lernten die Auszubildenden mit den Kunden umzugehen, sie zu beraten und zu betreuen.

Die angehenden Schneiderinnen liefern Qualitätsprodukte, die ihren Preis haben. An der Wand hängt ein extravaganter Blazer mit Spitzenbesatz an den Taschen und bezogenen Knöpfen für über 700 Franken. «Zu jedem

Modell gehören zwei bis drei Anproben», erklärt Aline Conrad. Bei den ersten Anproben legt der Kunde eine Moulure an, eine Art Prototyp in roher Baumwolle. Dadurch kann der Schnitt präzisiert werden. Das Schnittmuster wird erst in der perfekten Passform auf den Stoff übertragen.

An die 250 Kleider hat das Atelier Schnittpunkt im vergangenen Jahr gefertigt. Dazu zählen 80 Hosen, 36 Jupes, 13 Kleider und 25 Mäntel und Jacken. Die

Kunden sind meist weiblich, kommen aus Ob- und Nidwalden, aber auch aus Zürich, jemand stamme gar aus Chur, erzählt die Atelierleiterin, wo sie selbst ihre Ausbildung absolviert hat. Wer leistet sich ein massgeschneidertes Kleidungsstück? «Kunden, denen das Handwerk wichtig ist, denen es um faire, transparente Produkte geht oder solche, die in den normalen Konfektionen nicht fündig werden», antwortet sie.

### Lernende haben eigene Kollektion kreiert

Die Schneiderinnen – zur Zeit sind es nur Frauen – nähen auch für Patres Umhänge und Kutten, Kleider für Ministranten und Erstkommunikanten sowie Fasnachtsgewänder. «Zum Teil berechnen wir auch nur den Stoff, und passen die Schnittmuster verschiedenen Grössen an, wenn jemand sein Fasnachtsskleid selbst nähen möchte», erzählt die Atelierleiterin. Und auch das gibt es: die Hobbyschneiderin, die sich für ihr Kleidungsstück aufwendigere Details wie Knopflöcher oder Taschen professionell fertigen lässt.

Wie feiert das Atelier sein Jubiläum? Klar: mit einer Modenschau. Am Samstag werden die Lernenden ihre eigene Kollektion vorführen. Zudem haben vier von ihnen Jupes entworfen, die zu einem Jubiläumspreis auf den Leib geschneidert werden.

### Hinweis

Öffentliche Modenschau «Grenzenlos» am Samstag, 24. März, um 13 und um 14 Uhr.